

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
An Abnahme von anderen Zeitungen: bei Bestellung ins Haus durch unsere Boten oder in den Buchhandlungen und auf dem Wege anderer Boten: durch die Post 120 Mk. unter 40 Pf. Nachzahlung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen ausgenommen. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Alle Rücksendungen unangesehener Einlegungen werden nicht angenommen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für vier Wochen und sieben
Umgebung 10 Pf., fremde Anzeigen 25 Pf., außerdem pro Zeile
20 Pf., im nächsten 40 Pf., bei fortwährender Einsendung besonderer
Gelder für Fortbeilagen nach Vereinbarung. Für Wochenblätter und Osterausgaben
besondere Berechnung, nach Vereinbarung. Geschäftsstelle Merseburg,
Oelgrube 9. — Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher. Kleinen
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzulegen.

№ 83.

Freitag, den 7. April 1911.

37. Jahrg.

Vom Muster-Schiedsgerichtsvertrag.

In dem Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Nordamerika wird fort weiter gearbeitet. In Washington finden täglich darauf bezügliche Konferenzen zwischen dem englischen Botschafter Bryce und dem Staatssekretär Bryce statt. Es ist bereits eine Verständigung über die Grundzüge erzielt worden und es soll der Vertrag in vielen Punkten das Muster zukünftiger ähnlicher Vereinbarungen bilden. Anlässlich dieses Resultats wurde der letzte Sonntag in der ganzen Union als Friedenssonntag gefeiert und es wurde die hohe Bedeutung des Vertrags in den Reden geteilt hervorgehoben. Die Geschäftigkeit der zwei kontrahierenden Staaten scheint überhaupt über diesen Triumph des Friedenspropaganda ganz besonders entzückt zu sein, wovon schon neulich das vereinigte Vorgehen der Kirchen beider Zeugnis ablegte. Alle Bürger der Union sind jedoch noch nicht so recht erfreut darüber. Gar manche haben ihre Bedenken. So ist in deutsch-amerikanischen Blättern die Bestätigung ausgesprochen worden, daß der Vertrag das noch stärkere Überwiegen des Anglo-Amerikanismus über das Deutschium zur Folge haben und die Internationalisierung des Deutschen Volksmenschen beschleunigen werde. Aber auch unter den Yankees selbst herrscht Zweifel bezüglich der Möglichkeit des Vertrags, weil ein Bündnis zwischen Großbritannien und Japan bestünde und weil England sich auf die Seite Japans stellen müßte, wenn dieses mit Amerika in Krieg gerate. Außerdem sind dem Vertrag die amerikanischen Chauvinisten, auch Imperialisten genannt, nicht genehm. Diese Kategorie von Politikern will die Monroe-Doktrin dahin erweitert wissen, daß die Vereinigten Staaten sich allmählich den ganzen nordamerikanischen Kontinent erobern, namentlich auch die nördliche Hälfte derselben, das unter britischer Herrschaft stehende Kanada, mit dem ja bereits ein Zollvertrag abgeschlossen worden ist, der von vielen als erster Schritt auf dem Wege zur Annexion angesehen wird. Die letztere ersehnenen Politiker meinen nun, daß aus derselben nichts werden könne, wenn der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag ins Leben trete.

Diese sämtlichen Einwendungen werden jedoch nicht insandt sein, die Ausführung des Vorhabens zu verhindern. Es werden ja doch nur von kleinen Bruchteilen des Volkes vertreten und es erweisen sich ja auch die Bestätigungen und Bedenken bei näherer Betrachtung der Verhältnisse als übertrieben oder nicht vorhanden. Der Prozeß der Anglo-Amerikanisierung der Deutsch-Amerikaner ist nicht aufzuhalten, da die englische Sprache die Staats- und Verkehrssprache ist und die Deutschen Einwanderer der ererbten Mehrheit nach den arbeitenden Klassen angehören, die bekanntlich leichter als andere zu internationalisieren sind. Da er durch den Schiedsgerichtsvertrag beschleunigt werden wird, bleibt übrigens abzuwarten. Zu Ende geführt wird er sicher niemals werden. Große deutschsprachige Zentren wird es in der Union immer geben. Daß der Vertrag die Sympathien der Amerikaner für England auf Kosten derer für Deutschland vermehren werde, diese Wirkung könnte die deutsche Regierung dadurch paralisieren, daß sie eben falls Schiedsverträge mit jenen beiden Staaten abschließt.

Die Unbegreiflichkeit der Bestätigung, daß das englisch-japanische Bündnis die Internationalisierung des amerikanischen englischen Schiedsvertrages vereiteln könnte, hat die englische Regierung der amerikanischen von vornherein durch Vorlegung des Bündnisabkommens bewiesen. Sondern: erweise hatte man diese Aufklärung bisher der Öffentlichkeit vorenthalten. Die Bononer „Morning Post“ aber hat dies nachgeholt und den betreffenden amerikanischen Politikern, und urbi et orbi überhaupt, bekannt gegeben, daß das englisch-japanische Bündnis nur desensibilisierender Charakter hat und daß England den Japanern nur dann bewaffnete Hilfe bringen muß, wenn diese angegriffen werden. Sonach zwingt ein amerikanisch-japanischer

Krieg England durchaus nicht zur Parteinahme für Japan.

Was nun den Kanada betreffenden Einwurf anbelangt, so brauchen die Amerikaner nur ihre Begehrlichkeit nach diesem riesigen Landkomplex aufzugeben oder auf abschbare Zeit kauftun, wenn ihnen an einem Schiedsgerichtsvertrag mit England im übrigen etwas gelegen ist. Dieses forscht das Zustandekommen deselben schon der Erhaltung seiner Herrschaft in Kanada wegen, und die amerikanische Regierung tut daselbe schon um der britischen Neutralität im Falle eines Krieges mit Japan sicher zu sein.

Der deutsche Reichstagsdeputierte in einer seiner letzten Reichstagsreden an, daß seiner Meinung nach Ereignisse eintreten könnten, die England und Amerika veranlassen würden, die Schiedsprechung fallen zu lassen und ihre Zügel wieder zu den Waffen zu nehmen. Er dachte dabei gewiß an die Möglichkeit eines amerikanisch-japanischen Krieges unter Englands Einwirkung und an die kanadische Frage. Die „Industrieller“, der „Morning Post“ aber wird inzwischen wohl auch ihn bezüglich des ersten Punktes eines anderen belehrt haben. Und was Kanada anbelangt, so wird er gewiß nicht ernstlich bestreiten, daß der Schiedsgerichtsvertrag immer noch das am sichersten wirkende Mittel sein wird, das Abtun werden dieser Frage zu verhindern.

Der Antrag auf Neuerteilung der Reichstagswahlkreise in der Petitionskommission.

Die Petition des Magistrats von Charlottenburg, dahingehend, der Reichstag wolle die verbündeten Regierungen ersuchen, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, durch das der Wiesenwahlkreis Zeltow-Beeslow-Storlow-Charlottenburg in mehrere Wahlkreise zerlegt und der Stadt Charlottenburg zwei Abgeordnete zugesprochen würden, hat die Petitionskommission beauftragt und den Erfolg erzielt, daß sie dem Reichskanzler als Material überwiesen werden soll. Die Überweisung zur Erwägung, d. h. die bringlichere Form des Wunsches des Reichstages, wurde leider mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dahin gegen entschied sich die Kommission zu der Annahme folgender demersuwerter Resolution: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, wie eine der Berücksichtigungsumahme entsprechende neue Einteilung der Reichstagswahlkreise erfolgen kann.

Die Petition, deren Erörterung im Plenum des Reichstages voranlässlichlich zu einer erneuten Wahlrechtsdebatte führen wird, stellte ein Verlangen, das absolut berechtigt war. Es wird konstatiert, daß in dem Wahlkreis Zeltow-Beeslow im Jahre 1907 nicht weniger als 248 160 Wähler vorhanden waren, d. h. mehr als die siebenfache Zahl der Wähler eines Wahlkreises im Gesamtdurchschnitt des Deutschen Reiches; die Stadt Charlottenburg allein hatte 63 000 Reichstagswähler, fast doppelt soviel als ein ganzer Reichstagswahlkreis im Durchschnitt. Im Wahlkreis sind 27 Millionen an Staats- und Gemeindesteuern aufgezogen, er hat einen Abgeordneten; die Provinz Westpreußen hingegen mit nur 4 1/2 Mill. Staats- und Gemeindesteuern ist im Reichstage durch 13 Abgeordnete vertreten. In der Tat ist eine Stadt von der Bedeutung Charlottenburgs im Reichstage überhaupt ohne Vertretung, so lange sie dem Wahlkreis Zeltow-Beeslow angehört; denn bei der Struktur der Wählerschaft ist die Vertretung des Wahlkreises nur ein anderes als eine Vertretung der Stadt selbst. Der Magistrat der Stadt Charlottenburg hielt es lediglich für ein Recht, das ihr nach der Verfassung gehört, wenn sie die Heraushebung aus dem Wiesenwahlkreis, der nach der neuesten Volkszählung mindestens eine Million Seelen und 300 000 Wähler haben wird, beantragte. Von Seiten der Regierung wurde der Petition entgegengehalten, daß man das Hauptgewicht auf die „Stabilität der Einrichtungen“ und auf den „Vorteil konstanter Wahlkreise“ lege und daß die Grundlagen der

Wahlkreise nicht „einfach verschoben“ würden. Also ein Bekenntnis zum Quotientismus bedenklicher Art. Wenn dann der Regierungsdirektor ausführt, das Herausgreifen eines einzelnen Wahlkreises würde sich nicht vorteilhaft lassen, es könne vielmehr nur eine allgemeine und grundsätzliche Regelung in Frage kommen, so steht diese Auffassung in stetem Gegensatz zu demjenigen, die im Jahre 1906 die preussische Regierung, als der jüdische Reichskanzler dabeihilft Minister des Innern war, zur preussischen Wahlkreisänderung eingenommen hat. Damals wurde geradezu eine allgemeine und grundsätzliche Regelung abgelehnt, und es wurden nur 10 Wahlkreise aus den Beständen anderer Wahlkreise neugebildet. Unter diesen nur beschlossenen Wahlkreisen befand sich auch der Kreis Zeltow-Beeslow-Storlow-Charlottenburg, der damals in 3 Wahlkreise geteilt wurde. Bekanntlich erhielt hierbei die Stadt Charlottenburg doch wenigstens einen Abgeordneten. Was hier für Preußen gilt, sollte doch wirklich für das Reich nicht gelten? Der Millionenwahlkreis vor den Toren Berlins ist ein solches Monstrum, daß auf dem Wege eines Votengesetzes hier tatsächlich eine Verteilung stattfinden sollte, wenn eine allgemeine Neuerteilung der Reichstagswahlkreise, die wir freilich in allererster Linie ersehnen, bis zu den Neuwahlen nicht mehr durchführbar sein sollte.

Elß-Lothringen im Herrenhause.

Im preussischen Herrenhause wurde am Mittwoch die Antide gegen die elß-lothringische Verfassungsvorlage seitens der Konservativen fortgesetzt. Der Zeitpunkt, den die Herren abgelehnt hatten, war umso diabolischer gewählt, als sie genau wußten, daß der Herr Reichskanzler und Ministerpräsident wegen eines Trauerfalls in der Familie ihnen nicht Rede und Antwort stehen konnte. Auch die preussischen Großgrundbesitzer benutzten die Gelegenheit der Generaldebatte zum Vortritt, um die elß-lothringische Frage vom Zaun zu brechen, genau so wie die Herren im Abgeordnetenhause, als sie Herr v. Sydbrand zu seinem großen Frontalangriff gegen den Kanzler vorrückten.

Heute im Herrenhause war es der ehemalige Reichstagspräsident und Hausminister v. Wedel, Piesdorf, der vorgeführt wurde, um den schmerzlichen Befolgen der preussischen Konservativen über die elß-lothringische Vorlage Ausdruck zu geben. Er tat dies in sehr viel ungeheurerer, dafür aber erheblich edlerer Weise als Herr v. Sydbrand. Was dieser nur angebetet hatte, das jagte er gerade heraus; er hält die Elß-Lothringische Frage nicht für „so weit gereift“, daß sie zu der Egre eines mehr oder minder selbständigen Bundesstaates emporwachsen könnten. Und in der echt junkerlichen Ueberzeugung des alten Kurpreußen erkärte er, daß die bisherigen 40 Jahre der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich noch nicht ausgereicht hätten, um jene „Reife“ herbeizuführen. Herr v. Wedel Piesdorf hielt sich jedenfalls für einen großen Patrioten, als er ausführte, die Elßländer würden sich wohl dann erst als gute Deutsche fühlen, wenn sie durch kriegerische Ereignisse mit dem deutschen Vaterlande enger verbunden sein würden. Er machte also dann aus seinem Herzen keine Mühe, als er die wahren Gründe für die konservativ-gerneigenschaft gegen die elß-lothringische Verfassungsvorlage erörterte. Stark und offen stellte er die Forderung, daß das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht in den Vordergrund. Wir sind ihm aufrichtig dankbar für dieses Zugeständnis, das bekanntlich sein diplomatischer Freund aus dem Abgeordnetenhause, der ungeliebte König von Preußen, nicht gemacht hätte. Für Herr v. Wedel entspricht das allgemeine Wahlrecht nicht den tatsächlichen Verhältnissen in einem Volke, und daher ist es unzulänglich zu verwerfen. Wenn es aber in Elß-Lothringen besteht, so sind Rückwirkungen hinsichtlich einer freieren Gestaltung des Wahlrechts auf Preußen unvermeidlich. Das wissen die Herren, und daher ihre tödliche Feindschaft gegen die elß-lothringische Vorlage!

Hier trat starker Schneefall ein, die Schneedecke liegt mehrere Zoll hoch — Aus Köln meldet man: Im Rhein land liegt bei beifigem Nordostwind eine sehr dicke Rinde ein, die in Gärten und Wäldern erheblichen Schaden anrichtet. Am 11. April hat auf der Höhe von Gießen sommerliche Temperatur der verflüchtigen Wälder der Frost viel Schaden angerichtet. In einzelnen Punkten herrschten Windstöße bis 8 Grad Rinde.

Am 12. Oktober hat unter dem Temperatursturz zu stehen. Wie aus Wien telegraphiert wird hat es dort geschneit; die Temperatur ist bis unter den Gefrierpunkt, in den Gebirgsgegenden bis auf 8 Grad unter Null gesunken. In den Alpen und Karpathen wüthet ein heftiger Schneesturm. Der Schnee liegt bis in die Täler hinab. Aus ganz Ungarn, Bosnien und der Herzegovina werden anhaltende orkanartige Stürme mit heftigen Schneefällen gemeldet. In vielen Gegenden hat der Frost großen Schaden an den Obstbäumen angerichtet.

In Petersburg, Reval und Liebau herrscht nach einer Wiedergeburt von 5 d. M. seit zwei Tagen ununterbrochen Schneesturm.

In London war während der Nacht zum 5. d. M. aufreißender Schnee gefallen. Beim Morgengrauen war die Stadt mit einer starken weißen Decke bezogen. Um 6 Uhr begann es von neuem heftig zu schneien.

Vermischtes.

(Folgeschwere Schneekürme.) Eine Meldung aus St. Petersburg besagt: Infolge Schmelztes sind in der Nacht zum 4. d. M. bei Reba zwei Segler gesunken, und zwar der Segler „Miranda“ Hamburg, der von Stade nach Königsberg bestimmt war und Holz geladen hatte, und ein holländisches Segelschiff mit Zement, ebenfalls nach Königsberg, dessen Name aber noch nicht feststellt werden konnte. Von dem deutschen Segler ist der Kapitän vermisst, drei Mann waren gerettet. Von dem holländischen Schiff wurden sechs Mann der Besatzung gerettet. — Ebenfalls auf der Höhe von Reba wurde am Dienstag morgen ein Schiff in sinkendem Zustande gesehen. Ferner ist in derselben Gegend ein Dreimaster bei Hültern gestrandet. In Reba selbst wurde ein großer Teil der Dämme weggerissen; das Rathaus ist schwer beschädigt worden.

(Eine Pulvermühle in die Luft geflogen.) Mittwoch früh ist eine Pulvermühle, die 2 Kilometer von Besziczebanya in Oberungarn liegt, durch Explosion des gesamten Pulvorrads in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden total in Stücke gerissen, zwei wurden schwer verwundet. Durch den umgehenden Luftdruck sind sämtliche Fenster des erzbischoflichen Palais und aller anderen benachbarten Häuser zertrümmert worden.

Reklameteil.

Versuchen Sie nicht

erst minderwertige Nachahmungen. Nehmen Sie gleich den bewährten echten **Kathreiners Malztafee!** —

Der Gehalt macht's!

Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Fall übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Eine neu renovierte herrschaftliche Wohnung 5 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Geißhardtstr. 30**

Eine Wohnung zu vermieten Kleine Sigißtr. 6.

Stube, Kammer und Küche zum 1. Juli zu beziehen **Clobigkauer Strasse 7.**

Stube, Kammer und Küche, am besten parterre, von 2 Personen zum 1. Juli oder früher gef. Offerten mit Preisangabe sub **C. 4.** an die Erwerb d. Bl.

Freundliche Wohnung (Monfard), 2 Stuben, Kammer und Küche; ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Kammer 18**

Ein Läuferfchwein **Bäckerstr. 11** zu verkaufen

Eine gebr. Chaiselongue u. ein einfacher Tisch

billig zu verkaufen **Clobigkauer Str. 29, 1**

Billige **Tapeten** R. Kupper, Centr.-Drog., Markt 17.

Achtung! Achtung! Prima **Speise-Kartoffeln**, a Str. 3 Mt., ff. **Salzbohnen**, a Wd. 20 Pfg. frisch einget. offen, ff. **Apfeln**, a Dd 35 Pfg., ff. echte **Kopplische Bücklinge** 3 Stück 10 Pfg. **Obst, Südfrüchte.** Frau Hartung, **Gothardstr. 34.**

Anzeigen für **Wächeln u. Umgegend.** 3 Wohnungen, 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör, sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Karl Reichert** **Geißhardtstr. 30**

Zahlungsbefehle nach neuester amtlicher Vorschrift hält vorräthig **Th. Rössner, Buchdruckerei, Merseburg, Detleubstr. 9.**

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Klempnermeisters **Hermann Elbe sen.** findet am **Sonabend nachmittag um 4 Uhr** statt. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wiederm erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, von dem Ableben eines treuen Mitgliedes Kenntnis zu geben. Am 4. April verschied unerwartet unser verehrtes Mitglied, Herr **Klempnermeister Hermann Elbe sen.** Der Verewigte war schon von Jugend auf ein begeisterter Verehrer unseres Vereins und der deutschen Turnsache. Er gehörte dem Verein seit 25 Jahren an. Der Verlust des treuen Turnfreundes berührt uns tief. Ein ehrendes Gedächtnis wird allezeit unter uns gewahrt bleiben. Er ruhe in Frieden! **Merseburg, den 5. April 1911.** **Der Männer-Turnverein.**

Zur Beerdigung sammeln sich die Mitglieder am **Sonabend** den 8. April **nachmittags 3/4 Uhr** an der städtischen Friedhofskapelle.

Trauerfeier wegen bleibt mein Geschäft **Freitag nachmittag von 2—5 Uhr geschlossen.** **Paul Ehlert.**

HALLE a. S. Zschehye's Hotel und Restaurant **Wettiner-Hof** Magdeburgerstr. 5. Inh.: Paul Zschehye. Tel. 1018. Nähe des Bahnhofes und der Kgl. Kliniken. Elektrisches Licht. Verbindung nach allen Richtungen. Zentralheizung. Bäder im Hause. Vornehmes Restaurant. Vorzügliche Küche. Erstklassige Biere. ff. Weine.

Ein halber Morgen Feld, schon gepflügt, am Semlar, auch geteilt, ist zu verpachten. Zu erfragen **Clobigkauer Str. 19, pt. links.** **Fahren Heinecke, Hannover.** Vereins-Bedarfsartikel.

Nachrichten vom Standesamt Türensberg, Monat März 1911 **Geburten:** Joh. u. Ferdin. Hermann Kantenberg zu Berlin mit Mathilde Anna Gertrud Garschütz zu Waldig; der Geshirrläger Otto Wlaszynski mit Bertha Maria D. untritt zu Vennau. **Obdauern:** eine unges. F. zu Odrau; dem Bäcker Miller zu Kenneitz eine F.; dem Steinmachersmeister Schaal zu Ceypan eine F.; dem Schuppenfesteinmann Kohl zu Borsig eine F.; dem Korbmacher Schmidt zu Kenzberg ein S.; dem Handwirt Ruch zu Trebnitz ein S.; dem Handarb. Frieder zu Borsig ein S.; dem Wälder Belegch zu Kenzberg ein S.; dem Eisenbahnarbeiter Scheller zu Odrau ein S.; dem Landwirt Berlich zu Waldig ein S. **Storben:** die Wm. Volgtländer gen. Zieler geb. Gerde zu Borsig, 81 J.; das Mädchenmädchen Näger zu Borsig-Wapph, 15 J.; der Bergkühler Winder zu Waldig, 21 J.; eine unges. F. zu Borsig, 2 J.; die Wm. Zimmermann geb. Baue zu Kenzberg, 68 J.; der S. d. Glasmacher Feitz zu Kenzberg, 14 J.; die F. d. Telegraphenbauers Kiedze, 14 J.; der S. d. Landwirt Berlich zu Waldig, 1 Tag; die F. d. Maurer Währen zu Kenzberg, 8 J.; die F. d. Zimmermann Knauth zu Borsig, 8 Mon.

Evangel. Arbeiter-Verein. Sonntag den 9. April, abends 8 Uhr, **Jugend-Abend** im Restaurant „Zur guten Quelle“. Unsere Mitglieder werden gebeten, ihre neuentworfenen und erwachsenen Söhne mitzubringen. Jeder junge Mann und Freund unserer Sache ist willkommen. Die Liebesbühner sind mitzubringen. **Der Vorstand.**

Schkopau Bergers Gasthof Hat werten Vereinen und Gesellschaften sein **Zofal** in Ausfügen bestens empfohlen. **Wein Saal** ist den 2. Osterfeiertag noch frei. **Arbeitsbursche** für leichte Arbeit sofort gesucht **C. Malprich, Hallestr. 37.** Die Offertenbriefe, betreffend Heirat, Gesuche H. K. 100, bitten abzuholen. Die Exped. des Correspondent.

Anhaltische Kohlenwerke Grube Elisabeth. Vom 1. April ab findet die Abfuhr von **Brikets** per **Geschir** wieder vom **Fabrikhof** aus statt. **Best gepflasterter Abfahrweg.** **Ia. Qualität! Billigste Preise!**

Einspanniger Federrollwagen zu kaufen gesucht **C. Günther jun., Maurermeister, Werfburg.** 2 gebrauchte **Federrollwagen** sehr gut erhalten, 60 und 80 Pfd. Tragkraft, verkauft billig **Halle a. S. Landobergerstr. 63.** **Gänsehüter** gesucht **Gemeinde Ober-Beuna.** **Brauner Bernharden** ausgelassen Abzuholen gegen Interaktionsgebühr an und Futterkosten **Anfänger Wundt, Kolonie Ober-Beuna.**

Corset Leona

eingetr. Marke, D. R. P. angemeldet.

gibt tadellosen Sitz und ist äusserst praktisch.



Das Schloss kann mit einem Griff ausgelöst und spielend wieder eingesetzt werden.

Jede Stange ist zum Herausnehmen eingerichtet.

Das ganze Corset kann wie ein Taschentuch gewaschen werden.

Praktische Damen sind entzückt von dieser ganz
: **vorzüglichen Erfindung** :
und ziehen das Corset 'Leona' jedem anderen vor.

Neueste Poiret-Mode.

Allein-Verkauf: **Bernhard Häni,**

HALLE a. S.,
Schmeerstr. 2 Fernspr. 2795.

Spezial-Corsetfabrik

HALLE a. S.,
Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.



Altbewährt

und überall beliebt sind die bekannten Margarine-Spezialitäten

Siegerin u. Mohra

In Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unerreicht. Die besten

Butter-Ersatz

Mittel der Gegenwart. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Marken und Firma:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Wie die Saat — so die Ernte.

Saat-Kartoffeln

aus Sandboden, als Jedurke, Saas, Gülters Badilmann, S. u. Broden (alles Pflanzenzucht), frühe Kaiserkrone, Jostein, Saatgröße sortiert, liefert sehr meissert

Oswald Werner, Schafstädt.

Telephon 23.

NB Jede kommende Woche von diesen Sorten einige Baggons in Werseburg aus. Da Karte Nachfrage, sofortige Bestellungen erwünscht.

Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.

Sohleder-
und Oberleder-
Ausschnitt.
Schättelager.
Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel.

Martinis Waldhaus

Mücheln, Tel. 34
(10 Minuten von der Stadt entfernt)
ist infolge seiner schönen idyll. Lage
der herrlichste
Ausgangsort des Geiselstals.

Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verein Hamburg.

Die unterzeichnete Ortsgruppe veranstaltet am
Freitag den 7. April er. abends 9 Uhr
im Saale der Reichskrone
einen öffentlichen Vortrag

in welchem Herr Eugen Klaus, Hamburg über das Thema:
Der Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verein und die alten Verbände
sprechen wird.

Wir laden unsere werten Mitglieder sowie sonstige Interessenten
zu diesem wichtigen Vortrag ergebenst ein.

Ortsgruppe Werseburg D. S. V.

Meiner werten Kundschaft und den Behörden
teile ich hierdurch mit, daß ich die Buchbinderei und
das Ladengeschäft meines verstorbenen Mannes vor-
läufig unverändert weiter führe.

Auguste Schnurpfeil.



Eine Dame sagt's der anderen: Yanis Haarrette a 25 Pfg. per Stück sind die besten

Allein bei:
Richard Kupper,
Central-Drogerie,
Markt 17.

Auto-Fahr-Schule
Burg b. M., Blumenthalerstrasse 3,
bildet jedermann zum tüchtigen
Chauffeur

aus. Stellungsmittel. Probest gratis.

Hubolds Restauration.

Heute
Schlachtefest.

Freitag
Schlachtefest.

W. Alleritz, Amshäuser 17.

Freitag

erstes Schlachtefest.

Empfehle alle Sorten ff. feine Wurst.

R. Hahn, Annen- und Arab. Str. 12.

Freitag
Schlachtefest.

Fr. Peeg, B. u. Mauer 10.

Freitag
Schlachtefest.

Franz Güte, Rautstraße 1.

Blattstimmern

2 Bl. sowie Reparaturen äußerst billig

führt aus R. Meckert, Ob. Burgstr. 11

Monogram- und Namenstickerei sowie

alle Arten Buntstickerei

in Blatt und Kreuzstich nimmt an

Helene Borrmann, An der Giesel 3, III.

Wäsche zum Plätten

nimmt an Wm. Reßing, Gr. Ritterstr. 3, I.

Viele! Viele!

Dienstr. können auch vom Bande, Rechte,

Blößen, Stößen, Spießstücken, in den

Stellung im Centralplatz, Hiltensackstr.

Hiltensack (gel. o. sch.) Fernr. 242. Broja. 24.

Kautionsfähiger tüchtiger

Intasso, Agent

von aut. einget. ter Lebensversicherung, Aktien-

gesellschaft, geleitet, Offerten unter

E 3117 an Verlagsbüro & Postler,

H. G. Halle a. S., abgeben.

Ein tüchtiger Schlosser

sucht in unserer Reparaturwerkstatt dauernde

Beschäftigung.

Königs- und Mühle Werseburg.

Tüchtigen Geschäftsführer

stellen ein **Richard Geyer & Co.**

Ordentl. tüchtigen Arbeiter

sucht Landwirtschaftlicher Konsumverein,

Werseburg.

Tüchtige Maurer

bei hohem Lohn stellt sofort ein

Carlshausen, Kückendorf.

Frau zur Gartenarbeit

gesucht **Trebat, Nordstraße.**

Kräftiges Dienstmädchen

bei hohem Lohn sofort gef. bei

Zöllner Hof Werseburg.

Ein jüngeres Dienstmädchen

oder ein Mädchen, welches die Schule ver-

lassen hat, wird sofort gesucht Näheres in

der Erped. d. Blattes.

Aufwartung

für sofort gesucht

Friedrichstrasse 26, I.

Saubere Aufwartung

wird für vormittags gesucht

Burgstrasse 3, I.

Eine Brille verloren.

Abgegeben gegen Belohnung

Gothardstraße 26.

Ein armes Mädchen (Waise) hat am

Morgen ein Portemonnaie mit 9 Mark

Inhalt von der Kontrache bis zur Unter-

Altenburg (bei d. Gärtner Haus) hin und

zurück verloren. Abzugeben gegen Be-

lohnung **Keine Briefträger 17.**

Der heutigen Gesammtausgabe liegt

ein Prospekt des Herrn J. R. Jochen,

Büchel-Vottingerstraße (Sonne), bei.

Dierzu eine Beilage.

Otto Besehorn den Kronenorden 3. Klasse und dem Kommerzienrat Richard Besehorn den Roten Adlerorden 4. Klasse verliehen habe. Seitens der Stadt Hagenbach wurde beiden Zimmernhabern das Ehrenbürgerrecht verliehen.

† Halle, 6. April. Gestern hat sich hier ein 14-jähriger Oberrealschüler erküandelt, weil er nicht besucht worden war. — Bei zwei polnischen Sachfängern auf dem Stadtgut am Hölbergweg sind schwarz-Weiße festgesetzt worden.

† Naumburg, 5. April. Das „Volksblatt“ in Halle schreibt in Nr. 78: „Ein vernünftiges Urteil. Die Kirche beschimpfenden Unfug sollte der 17 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeisters Rudolph in der Kirche zu Buxtehude verübt haben. Er hatte das sogenannte Abendmahl genossen, sich dann zur Verdauung in seinen Kirchstuhl begeben und eine Zigarre angezündet. Der Sänder hatte sich deshalb vor der Strafkammer in Naumburg zu verantworten. Das Gericht schätzte das sündliche Verbrechen richtig ein und sprach den Angeklagten frei.“ Es hieß Verlen vor die Säure werfen, wenn man das „Volksblatt“ darüber belächeln wollte, in welcher Formant man unter aufständigen Menschen über solche Dinge zu berichten pflegt. Zur Sache selbst wird wohl — die Richtigkeit der Meldung vorausgesetzt — nur eine Stimme des Stauens über die Einschätzung des kirchlichen Anstandes von Seiten einer preussischen Strafkammer herrschen. Wie fragen: was wäre geschehen wenn der genannte flegelhafte Knabe von demselben Gericht als Zige verurteilt worden wäre und sich nach seiner Vernehmung im Gerichtssaal eine Zigarre angezündet hätte? Hätte das Gericht ihn auch freigesprochen? Wir glauben es kaum und möchten es nicht wünschen. Jedenfalls können wir uns dem Urteil des „Volksblattes“ nicht anschließen und erblicken keinerlei Vernunft darin, wenn unverschämte, Agens erregendes Verhalten an gottesdienstlicher Stätte mit einem Freispruch bestraft wird. Im Gegenteil!

† Zeitz, 5. April. Die Abrechnung des Rathausbauwerks beschäftigt hauptsächlich die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung. Das von der Firma Weidenbach und Schammer in Leipzig gebaute Haus hat einschließliche der Erneuerung des alten Rathauses 1.097.909,28 M. gekostet, das Architekturhonorar betrug 37.850 M. Die noch zu deckenden 138.000 M. sollen als neue Rathausanleihe aufgenommen werden. Zu wichtigsten Ausbeachtungen kam es zwischen Magistrat und Kollegium bei der Abrechnung über den Mittelanschulbau. Es waren dazu 288.000 M. zur Verfügung gestellt. Obgleich eine kleine Ersparnis gemacht worden war, hatte der Magistrat doch, ohne die Stadtverordneten zu fragen, verschiedene Voranschläge ehehlich überhört. Vorher hatte das Kollegium einen Antrag des Magistrats, den Ausbau der Schanzenpromenade einer Berliner Gärtnerei für 15.000 M. zu übertragen, einstimmig abgelehnt und beschlossen, einen 3-jährigen Kaufvertrag mit der Aufgabe zu betrauen. Genehmigt wurde noch die Anlage eines Schulgartens für die Mittelschule.

† Zeitz, 6. April. Wie die Streikleitung gestern früh den Rinderaogenfabriken mitteilte, ist der Streik in der Rinderaogewerkschaft, an dem ursprünglich 1300 Arbeiter beteiligt waren, als beendet anzusehen.

† Wittenberg, 5. April. Der Kreisrat stellte den Kreishaushaltsanschlag für das Rechnungsjahr 1911 in Einnahme und Ausgabe auf 263.100 Mark fest. Ferner wurde die Einrichtung einer Kreisbibliothek und die Anschaffung eines Polzeihundes beschlossen.

† Wittenfeld, 5. April. Die Stadtverordneten beschloßen den Ankauf des Schützenhauses zum „Nägeln Morgen“ für 84.000 M., teils der Stadt. — Der hiesige Bismarckverein hat jetzt ein Vermögen von 14.090,20 M. Die Verhandlungen wegen Errichtung eines Bismarckdenkmals auf dem Malbeiteiner Weg nähern sich ihrem Abschluß, so daß vielleicht am Lobekatz Bismarck die Grundsteinlegung erfolgen kann. — Der 28-jährige Schlosser Richter von hier verunglückte bei Herstellung der elektrischen Leitung auf der Straße Wittenfeld-Dessau und erlag seinen schweren Verletzungen.

† Mansfeld, 5. April. Die Halde des „Ehebornschlößers“ der Mansfelder Gewerkschaft zwischen Mansfeld und Limbach steht seit zwei Tagen in Brand, der gewaltige Rauchwolken über die Gegend ausbreitet. Bisher ist es nicht gelungen, das Feuer mächtig zu werden. Man ist damit beschäftigt, durch Eingaben von Sägen in die schwefelhaltigen Schlacken das Feuer zu lokalisieren.

† Magdeburg, 5. April. Gerichtswohlfahrer Rosenkätz wurde heute in seiner Wohnung als Leiche gefunden; er hatte sich am Arbeitsort erschossen. Seine Frau und Tochter befinden sich zur Zeit in an einer Hochzeit in Vandenberg. Man nimmt an, daß Schwarzmetzen den Grund zur Tat bildete, da seine wirtschaftlichen wie dienstlichen Verhältnisse durchaus geordnet sind.

† Stolberg bei Nordhausen, 6. April. Zu den Untersuchungen des Bürgermeisters Dr. Pampel hatten der Magdeburger Bankverein, sowie die Preussenkasse erklärt, daß sie an der Sparkasse in Stolberg, an die sie ordnungsmäßig das Geld abgeben hätten, Zahlung beschließen. Demgegenüber stellen Magistrat und Sparkasse in Stolberg fest, daß alle ausgestellten Darlehen und Unterschriften von Pampel gefälscht waren, also weder die Sparkasse noch die Stadt Stolberg irgendwie haften.

† Queblinburg, 5. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Ausbau der Anabenmittelschule und der Mitteren Mädchenschule in neunsässige Anstalten vom Jahre 1912 ab genehmigt. — Am Dienstag schied der Lehrer Hr. Mangoldt nach 46-jähriger Berufstätigkeit aus dem Schuldienste aus. Bei einer aus diesem Anlaß veranstalteten Abschiedsfeier überreichte der Kreisinspektor Dr. Hohmann dem Scheidenden den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern.

† Dessau, 5. April. Auf dem Bahnhofs Waltersdorf ist heute mittag der Zugschaffner Behmann von einem Güterzug überfahren und sofort getötet worden.

† Plauen i. V., 4. April. In der Gegend von Falkenstein i. V. wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag mehrere mehr oder minder heftige Erdstöße verspürt. Auch in Plauen wurden die Schiffe, die mehrere Stunden andauerten und von Süden nach Norden verliefen, wahrgenommen. Die Erdstöße wiederholten sich auch in der letzten Nacht.

Merfeldung und Umgegend.

6. April.

** Königliches Gymnasium. Abschiedsfeier für Herrn Gymnasialdirektor Dr. Köhner. Im Anschluß an die Beurlaubung der Besetzung in den einzelnen Klassen verabschiedete der Herr Direktor Dr. Köhner den Herrn Dr. Schauerhammer, der hier sein Probejahr abgeleitet und eine Hilfslehrstelle verwaltet hat und als Oberlehrer nach Breslau geht, mit herzlichen Worten der Anerkennung. Ebenso wurden die Herren Seminarabitibanden mit anerkennenden und freundlichen Wünschen verabschiedet. Dann nahm der Herr Direktor selber in bewegten und bewegenden Worten von dem Lehrerkollegium und von seinen Schülern Abschied. Darauf sprach Herr Professor Dr. Reich auf im Namen des Lehrerkollegiums etwa folgendes:

„Hochgeachteter Herr Direktor! Als ältester Oberlehrer unseres Kollegiums habe ich die Pflicht und die Ehre, Ihnen die Gefühle und Gedanken, welche uns am heutigen Tage, am Tage Ihres Scheidens bewegen, hier zum Ausdruck zu bringen. In erster Linie habe ich Ihnen zu danken für die freundlich anerkennenden Worte, die Sie uns und unserer Mitarbeit geollt haben. Aber unsere Arbeit war nur unsere Pflicht und nicht des Dankes wert. Und wenn sie von einigem Erfolg begleitet gewesen ist, so verdanken wir das nicht nur uns selbst, sondern auch Ihrer tatkräftigen und geschickten Direktion. — In diesem Sinne ist es mir nicht zu, Ihre mannigfachen Verdienste, die Sie sich um die Hebung unserer Bildungsanstalt in Ihrem vierjährigen Direktorat erworben haben, hervorzuheben. Nur so viel möchte ich mir erlauben zu sagen: Sie haben nicht nur die geistige Entwicklung unserer Schüler gefördert, in dem Sie dieselben unter Mitwirkung der Herren Kollegen in das Verständnis der reichen und tiefen Gedankenwelt der besten antiken Schriftsteller einführen und Ihr Interesse für das eigenartige Leben der Alten und die Schönheiten ihrer edlen Kunst erweckten, sondern Sie haben auch für die technische Ausbildung Ihrer Schüler Sorge getragen, in dem Sie ihnen außer den Turnstunden gestatteten, einen Turn- und Ruderverein zu gründen, in denen sie Gelegenheit fanden, ihre Körperkräfte zu stärken und sich Gewandtheit anzueignen. Sie haben noch mehr getan. Sie haben den Schülern der oberen Klassen dasjenige Maß von Bewegungsfreiheit und Freuden gewährt, das ihnen zu gönnen ist und das ihre Lebensfreudigkeit zu erhöhen geeignet ist. Ich erinnere nur an die frühlichen Turnfahrten und Sommerfeste und vor allem an die freudreichen Winterfeste mit den musikalischen und gesanglichen Darbietungen, mit den effektvollen Aufführungen und anschließenden Tanzfesten der Schüler. Mit welcher lebhaften Freude wurden diese Feste gefeiert, die unter Ihren Vorgängern etwas in Vergessenheit geraten waren, von Ihnen aber zu neuem Leben erweckt sind. Sie haben sich, wie durch Ihren Unterricht, auch dadurch ein dauerndes Denkmal in den Herzen Ihrer Schüler gesetzt. Aber nicht allein die Schüler sind Ihnen zu Dank verpflichtet, sondern auch wir Herren Kollegen haben Ihnen für manches Gutes, das Sie unter uns gewirkt unsere Dank zu sagen. Wir danken Ihnen, daß Sie die Interessen unseres Standes in und außerhalb unserer Schule kräftig gewahrt und die besonderen Wünsche der einzelnen Herren Kollegen

nach Möglichkeit beachtet, soweit es sich um dem Wohle des gesamten Schulorganismus vereinigen ließ. Wir danken Ihnen ferner für so manchen Ratssatz und praktischen Rats. Den Sie uns aus dem reichen Schätze Ihrer didaktischen und pädagogischen Erfahrung erteilt haben, um den Unterrichtsbertrieb erfolgreich zu gestalten. Durch Ihre freundliche Bezeichnung für den Lehrberuf und Ihren nichtfallenden Eifer, durch Ihre gewisse Pflächterfüllung und Ihren eisernen Fleiß waren Sie uns ein zur Nachahmung reichendes Vorbild. — Das Ihren Vortragen haben Sie auch mehrere Herren Kollegen angeregt, wissenschaftliche Vorträge vor einem größeren Publikum in unserer Aula zu halten. Dadurch haben Sie unser Domgymnasium noch in höherem Sinne zu einem Mittelpunkt geistiger Arbeit in unserer Stadt gemacht. — Endlich haben Sie sich bestreht, ein freundschaftliches Einverständnis, einen einmütigen Geist und ein einträchtiges Zusammenwirken der Kollegen untereinander zu fördern, indem Sie die Gründung von regelmäßigen kollegialischen Zusammenkünften veranlaßten, in denen die Amtsgenossen Gelegenheit fanden, sich auch außerhalb der Schule zu sehen und sich näher zu treten. — Wenn wir so manche Gründe danken Ihnen dankbar zu sein, so möchte ich in unsern Dank naturgemäß das Gefühl des Bedauerns, daß unser Kollegium und unser Gymnasium eine so bewährte leitende Kraft verliert; aber wir dürfen dies Gefühl heute nicht allzu mächtig werden lassen, sondern wir wollen vielmehr die Freude darüber Ausdruck geben, daß Ihnen durch Ihre Berufung als Direktor und Klosterpropst an der altherwürdigen Bildungsanstalt des Klosters Unsere lieben Frauen in der Provinzialhauptstadt Magdeburg eine ehrenvollere Stellung verliehen und ein größeres Feld für Ihre emsige Tätigkeit eröffnet ist. Mit unserer Freude verbinden sich von selbst unsere wärmsten Wünsche für Ihre bestes Wohlergehen. Mögen Sie mit Ihrer werthen Familie in Ihrem neuen Wohnort bald heimlich zureichen und glücklich sich fühlen, und möge Ihre Berufstätigkeit in Ihrem neuen weiteren Wirkungskreise eine reich geeignete sein. Bon uns aber nehmen Sie zum Schluß die Versicherung, daß wir Behrer Ihrer von idealen, tatkräftigen Streben erfüllten Persönlichkeit und Ihrem eifrigen Wirken eine lebendig bleibende Erinnerung und ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Der Herr Direktor dankte, und zum Schluß sang der Gymnasialchor ein Abschiedslied.

** Gehilfen-Prüfung. Dieser Tage fand teils der Prüfungskommission für Mechanik und Optikt an Halle die Gehilfen-Prüfung der ausgezeichneten Lehrlinge bei der hiesigen Wagenaufbau von A. Dreschner statt. Sämtlichen Prüflingen konnte das Prädikat „gut“ erteilt werden.

** Viertes Abbonnementskonzert des hiesigen Statorchester. Das gestrige Konzert, welches im Zoolingale vor gut besuchtem Hause stattfand, bildete den Schluß der Abbonnementskonzerte für das vorliegende Winterhalbjahr. Die Vortragsordnung wies zum großen Teil reichhaltige Orchesterwerke bedeutender Komponisten auf, welche, wie im voraus unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse summarisch bemerkt werden soll, in vorzüglicher Weise zum Vortrag kamen. Außerdem war zur Mitwirkung der Opernsänger und Regisseur Herr Karl Kreuzhofer aus Halle gewonnen worden. Ohne Zweifel suchte der letzte Leiter unseres Statorchester die Abbonnementskonzerte auf eine weitestlich höhere Stufe zu bringen, indem er sie gemeinschaftlich als weltlichste Symphonieorchester zusammenbrachte, ohne ihnen den unterhaltenden Charakter gänzlich zu nehmen. Freilich ist die völlige Erreichung dieses Zieles nur möglich, wenn das Unternehmen auch weiterhin eine möglichst rege Unterhaltung durch die musizierenden Bewohner unserer Stadt findet. Herr Musikdirektor Hofjcker wird, wenn sich dieses Interesse als ein dauerndes herausstellt, in der Lage sein, die Besetzung der einzelnen Instrumentalgruppen seines Orchesters noch glücklicher zu gestalten, als es zur Zeit möglich ist. Seine in durchaus vornehmer, künstlerischem Sinne wirkende Tätigkeit zeigt sich bereits vor allem in der vorzüglichen Söngung der Streicher. Was diese, mit Herrn Konzertmeister Kräger an der Spitze, bei ihrer immerhin möglichen Besetzungskräfte, an Tonfülle, geschmackvollem Vortrag und technischer Gewandtheit leisten, ist wirklich aller Anerkennung wert. Zu loben sind auch die Bläser, die bei akzentierten, brillanten Konzentrationen, wo sie nötig ist, an anderen Stellen die mögliche Unterordnung und somit die rechte Einfügung in die Gesamtordnung nicht vermissen lassen. Welche Summe von Arbeit Herr Hofjcker mit seinen Musikern in den bisherigen Abbonnementskonzerten geleistet hat geht daraus hervor, daß jedes ein vollständig neues Programm auslieferte. In dem an gestrigen Abend ausgeführten Stücke traten im ersten Teil des Konzertes besonders hervor die Beethoven Overturen von „Festen“, eine Komposition von selbstredend, festlicher Vergnügen, mit der zu einem mächtvoll wirkenden Schlußes verordneten Bonn Wechsens: Die Himmel schlugen des Unigen Ehre, und das von echter musikalischer Poesie erfüllte Siegfried-Idyll von R. Wagner; beides Kompositionen von nicht geringer Schwierigkeit für die ausübenden Musiker. Auch der zweite Teil des Abends brachte zwei bedeutende Orchesterwerke: „Abdamm von Samille Saint-Saens und „V. Meiliana“, Orchesterstücke von Bizet. Herr Hofjcker scheint neben den deutlichen Musikern mit Wortliche moderne, insbesondere französische Musik zu pflegen; gelangen sich doch die Zuhörer unserer Nachbarn jenseits der Bogen durch eine höchst interessante Verhandlung des Orchesterchoris, pikante Melodienführung und geistreiche harmonische und rhythmische Wägen in ihrem Wert an aus, die, ohne an die Umfangmäßigkeit der Oper besondere Anforderungen zu stellen, stets den besten

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Merseburger, im Grundbuche von Merseburg, Band 68, Blatt 2817 und Blatt 2818, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baumunternehmers Richard Juchacz zu Merseburg eingezeichneten Grundstücke:

a) Gartenstraße Nr. 15, Gartenblatt 6, Parzelle 1071/68, 5 ar 85 qm groß, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1245 Mark, Grunderwerbssteuerrolle Nr. 2212 und Gebäudesteuerrolle 288;

b) Gartenstraße Nr. 13, Gartenblatt 6, Parzelle 1071/68, 5 ar 20 qm groß, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1163 Mark, Grunderwerbssteuerrolle Nr. 2211, Gebäudesteuerrolle 267.

am 6. Mai 1911,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 — an der feiert werden.

Merseburg den 28. Februar 1911.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden, vom „Roten Kreuz“, Anwaltsverein Merseburg, eingezeichneten Verkaufskontingente treten vom 5. April d. J. ab zur unentgeltlichen Verfügung für Jedermann in Kraft.

Dieselben sind durch ein weißes Schild mit rotem Kreuz kenntlich gemacht und befinden sich an folgenden Stellen:

1. Postknechte, Rathhaus.
 2. Schneiderm. Lehmann, W. I. H. S. Str.
 3. Tapetler Stell, Landwehr Str.
 4. Restaurant Warburg, Gotthardstr.
 5. Bäckererei Ernst, Hinter Merseburg.
 6. Gefäßfabr. Müller, Mühlstr. 1.
- Merseburg, den 1. April 1911.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die gewerbl. Fortbildungsschule für den Gemeindebezirk Merseburg betr.
Eltern und Vorkünder dieses ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minderjährigen vom Schulbesuch nicht abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

Alle Gemeindeglieder haben sich von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Schleifer, Gerbeger, Hühner, Fabrikarbeit etc.) spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter in der Schule anzu-melden und spätestens am 8. Tage wieder, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Fortbildungsschule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitlich von der Arbeit zu entlassen, daß die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und soweit erforderlich, gerätet und angekleidet im Unterricht erscheinen können.

Wir bringen dies zur Bekanntheit von Verwaltungen hierdurch in Erinnerung.
Merseburg, den 8. April 1911.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 10. April 1911,
Abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Entlastung der Rechnung:
 - a) der Krankenanstalten für 1908.
 - b) der Kinderbewahranstalt der inneren Stadt für 1909
 2. Ehrengabe an die Veteranen, die mit einem Einkommen bis zu 900 Mk. eingestuft sind.
 3. Verbesserung der Beleuchtung in den Hauptverkehrsstraßen.
 4. Genehmigung zweier Wasserleitungen im Wohnhaus Nr. 210/1 gegen eine Anerkennungsgebühr von jährlich 1 Mk.
 5. Bauliche Erneuerungen im Wasserwerk Geheimt. Sitzung.
- Personalien.
Merseburg, den 5. April 1911.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
W. S. Müller.

Woperey an meine Familienwohnung per 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufm. Karl Kundt, Friedrichstr. 1. Grundbesitzer. Wohnung zum Preise von 210 Mk. per 1. Juli etc. zu vermieten. Näheres Er. Ritterstr. 27.

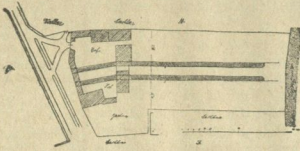
Versehungshalber

eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 300 Mk. Er. Ritterstr. 9

Wohnung.

2 Stuben 2 Kammern, Küche, Keller, Holzhaus, Hof mit Wasserleitung, an 1909. Mieter zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 300 Mk. Kleine Ritterstraße 5

Grundstücks-Verkauf.



Wegen Übernahme eines anderweitigen Feldplanes verkaufe ich mein Grundstück, Bunar Straße 6 hier, in Größe von 14470 qm im nebenliegenden Stützpunkt. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Bauloterie, und da es bis zur schiffbaren Saale geragt und in der Nähe des Güterbahnhofs liegt, auch zu vielen anderen Unternehmungen.

Gustav Schäfer.

Grundstücks-, Acker- u. Wiesen-Verkauf in Zöschen.

Am Sonnabend den 8. d. Mts. von vormittags 11 Uhr

an sollen die zum Gute des Herrn Karl Engel in Zöschen gehörigen Grundstücke in kleineren Parzellen oder ganzen Plänen, zu günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Reflektanten belieben sich zur genannten Zeit im Gasthof des Herrn, G. Zschauer in Zöschen einzufinden.

Max Mendershausen, Bankgeschäft.
Cöthen i. Anh.

Hand-Waschmaschine „Huschka“

Preis nur 2 Mark

empfeht Eduard Dresse, Klempnermeister, Gotthardstrasse 17.

Sofort wird gut und billigst befohl und repariert

in der Besoldungsanstalt von

Emil Mende, Johannisstrasse 12.

Sonnabend den 8. d. Mts. steht ein grosser Transport schwere prima

Milchkühe mit Kälbern sowie junger hochtragender Kühe und Färsen recht preiswert bei mir zum Verkauf.

Hermann Beydenreich,
Crumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.



Kleine Wohnung an einzelne Leute zu vermieten
Amtshäuser Nr. 8.
Stube, Kammer und Küche zum 1. Juli zu beziehen
Unter-Liebenburg 12

Wohnung zu vermieten
Wohnung, 2 Stuben und Kammer nebst 3. Zimmern an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 9.

2 Wohnungen,
45 und 85 Zoler, sowie eine Einzelwohnung für einzelne Leute sofort zu vermieten und 1. Juli bezuglos abzugeben
Breite Straße 14

Ein Logis, für eine L. e. Leute pass. zu vermieten
Gotthardstrasse 9.

Ein Logis, Stube und Kammer, gleich oder 1. Juli zu vermieten
Amtshäuser 3.

Wohnung zu vermieten
Wohnung, Str. Nr. 11. n. n. Z. 2. 45 Z. 1. er, per 1. Juli etc. zu vermieten. Näheres Kalleische Straße 78.

In einem herrschaftlichen Hause ist die zweite Etage,
2 Stuben, Küche, 2 Kammern, Hof und Gas vorhanden) per 1. Juli eodent. früher an einzelne Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Erbe n. B.

Wohnung zu vermieten
Wohnung, 2 Stuben, 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Erbe n. B.

Wohnung zu vermieten
Wohnung, 2 Stuben, 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Erbe n. B.

Wohnung zu vermieten
Wohnung, 2 Stuben, 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Erbe n. B.

Wohnung zu vermieten
Wohnung, 2 Stuben, 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Erbe n. B.

Wohnung zu vermieten
Wohnung, 2 Stuben, 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Erbe n. B.

Kleines Haus
1. Juli zu vermieten
Wohnung Nr. 1.

Meinen Feldplan
in Größe von 2 ha 37 a 30 qm, in fliegender Natur am Spargauer See gelegen, jetzt mit Weizen bepflanzt, will ich verkaufen.
Gustav Schäfer.

Das gekaufte Sofa
ist bis Freitag mittag 1 Uhr abzugeben
Gotthardstr. 40.

Ladenbau mit zwei Schaufenstern,
passend als Drogerei, auf Abbau sofort zu verkaufen.
Rudolf Wetzel, Gotthardstr. 1.

Wenig gebr. Sportwagen
billig zu verkaufen
Dammstr. 3

Ein Paar weisse Tauben
zu verkaufen
Ritterstraße 7

Ein Paar Läuferschweine
zu verkaufen
Amtshäuser 3

Zwei Läuferschweine,
gute Fleisch, sofort zu verkaufen bei
A. Böttcher, Frankleben.

2 hornlose Bockchen zu kaufen gesucht
Burgstrasse 18, 2 Tr.

Schönes Pflaumenmus,
empfeht Nr. 256
Mauer 10

Schönes Pflaumenmus,
empfeht Nr. 256
Mauer 10

Schönes Pflaumenmus,
empfeht Nr. 256
Mauer 10

Schönes Pflaumenmus,
empfeht Nr. 256
Mauer 10



Es ist Ihre eigener Vorteil.
nur Marke „HANSA“
zu verlangen und alles andere
zurückzuweisen.

Altarlichte,
Opfer- und Leuchterkerzen
empfeht in großer Auswahl
Elisabeth Müller, Markt 25,
Cöthen i. Anh.

Achtung!
Empfehle frisches fettes junges
Hochfleisch
a. Bd. 35 Bg.
W. Naundorf, Liefer. Adl.

Kaufe
getragene Herren-Kleidungsstücke,
Fiederbetten,
Möbel, Wäsche u. dergl. mehr.
H. Apelt, Oranienb. 7.
Pferde zum Schlachten
kauft jederzeit und sucht höchste Preise.
R. Thurm, Halle a. S.
Inb.: Johannes Thurm,
Güldenstraße 79. Telefon 618.

Probieren Sie unsere prima! Sauer
eingeflagene Feinstes

Pflanzenbutter,
bester Ersatz für Naturbutter,
1 Pfund nur 68 Pf.
Sie werden können und wir haben einen
dauernden Abnehmer mehr.
Thüringer
Schokoladenhaus.
Verkaufsstelle:
Merseburg, Kleine Ritterstr. 1

„Magenleiden“
Stuhlverstopfung
Hämorrhoiden
kann man selbst heilen.
Ankunft ert. kostenlos gerne
an Jedermann Krankenschwester Maria, Nicolaistr. 6
Wiesbaden. A 194

Mietsverträge
gültig stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Sigmundstr. 9.

Die Beste
und sicher mildernd eine salinische Salze gegen
alle Gichtreumlichkeiten und Gicht-
schmerzen: in Rheuma, Gicht, Gelenken, Nerven,
Hals- und Brustleiden etc. ist unbedingt die echte
Stechenpferd-Beerschwefel-Heife
von Bergmann & Co. Adelsbühl,
18 50 Bg. bei W. Fuhrmann, Ang.
Gerger Ww., Frau W. W. W., K. W. W.
W. W.

Fahrrad =
Reparaturen führt aus und neue Teile
aus empfohlen
Oskar Baar, Entenblau 9.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
An Abnehmer von mehreren Exemplaren, bei Bestellung ins Haus durch andere Boten oder in den Handel und auf den Konten anderer Botenläufer, kann die Post 120 Mk. oder 42 Pf. Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen ausgenommen. — Redaktionen unserer Originalaufnahmen ist nur mit deutscher Anschauung geübt. — Alle Widrigkeiten unterlagener Einnahmen überlassen wir fernere Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seitig. Musr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seitr. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen und siebenmalige Nachdruckung 10 Pf., fünfte Abzahlung 25 Pf., anderweitige pro Seite 20 Pf., im Restmontat 40 Pf. Bei komplizierten Satz anfertigeren Verlags-Verträge für Anzeigen und Abdruck. Für Buchanzeigen und Inserate besondere Berechnung, nach Anweisung des Verlags. — Druckfertigstellung, Nachdruck für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens 10 Tage bis spätestens 3 Tage, Samstagsausgaben bis 10 Uhr vormittags.

Vom Muster-Schiedsgerichtsvertrag.

An dem Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Nordamerika wird flott weiter gearbeitet. In Washington finden täglich darauf bezügliche Konferenzen zwischen dem englischen Vizekonsul Byche und dem Staatssekretär King statt. Es ist bereits eine Verständigung über die Grundzüge erzielt worden und es soll der Vertrag in vielen Punkten das Muster zukünftiger ähnlicher Vereinbarungen bilden. Anlässlich dieses Referats wurde der letzte Sonntag in der ganzen Union als Friedenssonntag gefeiert und es wurde die hohe Bedeutung des Vertrages in den Reden getreu hervorgehoben. Die Öffentlichkeit der zwei kontrahierenden Staaten scheint über haupt über diesen Triumph der Friedenspropaganda ganz besonders entzückt zu sein, wobei schon neulich das vereinte Vorgehen der Kirchen beider Zeugnis ablegte. Alle Bürger der Union sind jedoch wohl nicht so recht erfreut darüber. Gar manche haben ihre Bedenken. So ist in deutsch-amerikanischen Blättern die Befürchtung ausgesprochen worden, daß der Vertrag das noch stärkere Überwachen des Anglo-Amerikanismus über das Deutschland zur Folge haben und die Entnationalisierung des Deutschen Volkes beschleunigen werde. Aber auch unter den Yankee selbst herrscht Zweifel bezüglich der Nützlichkeit des Vertrages, weil ein Bündnis zwischen Großbritannien und Japan besteht und weil England sich auf die Seite Japans stellen müsse, wenn dieses mit Amerika in Krieg gerate. Außerdem sind dem Vertrag die amerikanischen Staatsminister, auch Imperialisten genannt, nicht geneigt. Diese Kategorie von Politikern will die Monroe Doktrin dahin erweitert wissen, daß die Vereinigten Staaten sich allmählich den ganzen nordamerikanischen Kontinent erobern, namentlich auch die nördliche Hälfte desselben, das unter britischer Herrschaft stehende Kanada, mit dem ja bereits ein Zollvertrag abgeschlossen worden ist, der von vielen als erster Schritt auf dem Wege zur Annexion angesehen wird. Die letzte erscheinende Politiker meinen nun, daß aus beidem nichts werden könne, wenn der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag ins Leben trete.

Diese sämtlichen Einwendungen werden jedoch nicht imstande sein, die Ausführung des Vorhabens zu verhindern. Sie werden ja doch nur von kleinen Bruchteilen des Volkes vertreten und es erweisen sich ja auch die Befürchtungen und Bedenken bei näherer Betrachtung der Verhältnisse als übertrieben oder nicht vorhanden. Der Prozeß der Anglo-Amerikanisierung



da die welche ist
den die
alisieren
tag be-
warten.
werden.
der Union
den der
Deutsch-
nie eben
Staaten
daß das
des
vereiellen
anischen
Bündnis
atte man
abhalten.
es nach-
olitiken,
daß das
Charakter
dann be-
gegriffen
panischer

Krieg England durchaus nicht zur Parteinahme für Japan.
Was nun den Kanada betreffenden Einwurf anbelangt, so brauchen die Amerikaner nur ihre Begehrlichkeit nach diesem riesigen Landkomplex aufzugeben oder auf absehbare Zeit kassieren, wenn ihnen an einem Schiedsgerichtsvertrag mit England im übrigen etwas gelegen ist. Dagegen forciert das Zustandekommen desselben schon der Erhaltung seiner Herrschaft in Kanada wegen, und die amerikanische Regierung tut daselbst schon um der britischen Neutralität im Falle eines Krieges mit Japan sicher zu sein.

Der deutsche Reichstagsdebatte in einer seiner letzten Reichstagsreden an, daß seiner Meinung nach Ereignisse eintreten könnten, die England und Amerika veranlassen würden, die Schiedsgerichtsprüfung fallen zu lassen und ihre Flotte wieder zu den Waffen zu nehmen. Er dachte dabei gewiß an die Möglichkeit eines amerikanisch-japanischen Krieges unter Englands Einmischung und an die landläufige Frage. Die Jaktifikation der „Morning Post“ aber wird inzwischen wohl auch ihn bezüglich des ersten Punktes eines anderen belehrt haben. Und was Kanada anbelangt, so wird er gewiß nicht ernstlich bezweifeln, daß der Schiedsgerichtsvertrag immer noch das am sichersten wirkende Mittel sein wird, das Akt werden dieser Frage zu verhindern.

Der Antrag auf Neuerteilung der Reichstagswahlkreise in der Petitionskommission.

Die Petition des Magistrats von Charlottenburg, dahingehend, der Reichstag wolle die verbündeten Regierungen ersuchen, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, durch das der Reichswahlkreis Leitow-Beckow-Stockow-Charlottenburg in mehrere Wahlkreise geteilt und der Stadt Charlottenburg zwei Abgeordnete zugesprochen werden, hat die Petitionskommission beschäftigt und den Erfolg erzielt, daß sie dem Reichstagspräsidenten als Material überwiehen werden soll. Die Überweisung zur Erwägung, d. h. die dringlichere Form des Beschlusses des Reichstages, wurde leider mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dabin gegen entschloß sich die Kommission zu der Annahme folgender demotivierten Resolution: Den Herren Reichstagsrätern zu ersuchen in Erwägung darüber einzutreten, wie eine der Bevölkerungszunahme entsprechende neue Einteilung der Reichstagswahlkreise erfolgen kann.

Die Petition, deren Erörterung im Plenum des Reichstages voranschritt zu einer neuen Wahlrechtsdebatte führen wird, stellte ein Verlangen, das absolut berechtigt war. Es wird konstatiert, daß in dem Wahlkreis Leitow-Beckow im Jahre 1907 nicht weniger als 248 160 Wähler vorhanden waren, d. h. mehr als die siebenfache Zahl der Wähler eines Wahlkreises im Durchschnitt des Deutschen Reiches; die Stadt Charlottenburg allein hatte 63 000 Reichstagswähler, fast doppelt soviel als ein ganzer Reichstagswahlkreis im Durchschnitt. Im Wahlkreis sind 27 Millionen an Staatsmännern aufgezogen, er hat einen Abgeordneten; die Provinz Westpreußen hingegen mit nur 4 1/2 Millionen Staatsmännern ist im Reichstage durch 13 Abgeordnete vertreten. In der Tat ist eine Stadt von der Bedeutung Charlottenburg im Reichstage überhaupt ohne Vertretung, so lange sie dem Wahlkreis Leitow-Beckow angehört; denn bei der Struktur der Wählerschaft ist die Vertretung des Wahlkreises kurzeit nichts anderes als eine Vertretung der Stadt Prow. Der Magistrat der Stadt Charlottenburg hielt es lediglich für ein Recht, das ihr nach der Verfassung gebührt, wenn sie die Heraushebung aus dem Reichswahlkreis, der nach der neuesten Volkszählung mindestens eine Million Seelen und 300 000 Wähler haben wird, beantragte. Von Seiten der Regierung wurde der Petition entgegengehalten, daß man das Hauptgewicht auf die „Stabilität der Einrichtungen“ und auf den „Vorteil konstanter Wahlkreise“ lege und daß die Grundlagen der

Wahlkreise nicht „einseitig verschoben“ würden. Also ein Verlangen zum Quinquagesimus bedenklicher Art. Wenn dann der Regierungsvorsteher ausführte, das Herausgreifen eines einzelnen Wahlkreises würde sich nicht rechtfertigen lassen, es könne vielmehr nur eine allgemeine und grundsätzliche Regelung in Frage kommen, so steht diese Auffassung in starkem Gegensatz zu denjenigen, die im Jahre 1906 die preussische Regierung, als der jetzige Reichstagspräsident damals Minister des Innern war, zur preussischen Wahlrechtsänderung eingenommen hat. Damals wurde geradezu eine allgemeine und grundsätzliche Regelung abgelehnt, und es wurden nur 10 Wahlkreise aus den Beständen anderer Wahlkreise neugebildet. Unter diesen neu beschlossenen Wahlkreisen befand sich auch der Kreis Leitow-Beckow-Stockow-Charlottenburg, der damals in 3 Wahlkreise geteilt wurde. Bekanntlich ergibt hierbei die Stadt Charlottenburg doch wenigstens einen Abgeordneten. Was hier für Preußen gilt, gilt für das wirklich für das Reich nicht geben? Der Millionenwahlkreis vor dem Loren Becklin ist ein solches Monstrum, daß auf dem Wege eines Neiteilges hier tatsächlich eine Verteilung stattfinden sollte, wenn eine allgemeine Neuerteilung der Reichstagswahlkreise, die wir freilich in allererster Linie ersehen, bis zu den Neuwahlen nicht mehr durchführbar sein sollte.

Elßab-Bohringen im Herrenhause.

Im preussischen Herrenhause wurde am Mittwoch die Annahme gegen die Elßab-Bohringen-Vorlage seitens der Konservativen fortgesetzt. Der Zeitpunkt, den die Herren abgeprobt hatten, war umso diabolischer gewählt, als sie genau wußten, daß der Herr Reichstagspräsident wegen eines Trauerfalls in der Familie ihnen nicht Rede und Antwort stehen konnte. Auch die preussischen Grandseigneurs benutzten die Gelegenheit der Generaldebatte zum Besten, um die Elßab-Bohringen-Frage vom Zaun zu brechen, genau so wie die Herren im Abgeordnetenhause, als sie Herrn v. Heybrand zu jenem großen Frontalangriff gegen den Kanzler waldeten.

Deute im Herrenhause war es der ehemalige Reichstagspräsident und Hausminister v. Wedel-Biesdorf, der vorgegriffen wurde, um den schmerzlichen Beforgnissen der preussischen Konservativen über die Elßab-Bohringen-Vorlage Ausdruck zu geben. Er tat dies in sehr viel ungeschicklicher, dafür aber erheblich rhetorischer Weise als Herr v. Heybrand. Was dieser nur andeutend baue, das sagte er gerade heraus: er hält die Elßab-Bohringen noch nicht für „so weit gereift“, daß sie zu der Ehre eines mehr oder minder selbständigen Bundesstaates emporrücken könnten. Und in der echt junkerlichen Überzeugung des alten Narpenhans erlachte er, daß die bis herigen 40 Jahre der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich noch nicht ausgereicht hätten, um jene „Reife“ herbeizuführen. Herr v. Wedel-Biesdorf hielt sich jedwfalls für einen großen Patrioten, als er ausführte, die Elßab-Bürger würden sich wohl dann erst als gute Deutsche fühlen, wenn sie durch kriegerische Ereignisse mit dem deutschen Vaterlande enger verbunden sein würden. Er machte alsdann aus seinem Herzen keine Morderbauge, als er die wahren Gründe für die konservativen Gegenstands gegen die Elßab-Bohringen-Vorlage andeutete. Kraft und offen stellte er die Feindschaft gegen das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht in den Vordergrund. Wir sind ihm aufrichtig dankbar für dieses Zugeständnis, das bekanntlich sein diplomatischerer Freund aus dem Abgeordnetenhause, der unglückliche König von Preußen, nicht gemacht hätte. Für Herrn v. Wedel empricht das allgemeine Wahlrecht nicht den tatsächlichen Verhältnissen in einem Volke, und daher ist es grundsätzlich zu verwerfen. Wenn es aber in Elßab-Bohringen besteht, so sind Abänderungen hinsichtlich einer freieren Gestaltung des Wahlrechts auf Preußen unvermeidlich. Das wissen die Herren, und daher ihre tödliche Feindschaft gegen die Elßabige Vorlage!